

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XVII
I. Allgemeines	1
A. Problemaufriss	1
B. Gang der Untersuchung	5
C. Hinweis: Deutsches VVG und österreichisches VersVG	6
II. Vorverständnis (I): Die Obliegenheiten des VN	9
A. Definition	9
B. Gesetzliche und vertragliche Obliegenheiten	10
C. Primäre und sekundäre Obliegenheiten	12
D. Unterscheidung nach Teleologie	12
III. Vorverständnis (II): Das Interesse in der Sachversicherung	23
A. Definition, Zweckrichtung und Ermittlung des Interesses	23
B. Eigenes und fremdes Interesse: § 80 Abs 1 VersVG	25
C. Sachversicherung	27
D. Exkurs: Interesse in der Passiven- und Summenversicherung	32
E. Schlussfolgerungen für die weitere Betrachtung	34
IV. Akzessorietät und Zurechnung in der Fremdversicherung	35
A. Untersuchungsgegenstände dieses Abschnitts	35
B. Akzessorietät qua Rollenspaltung (§ 882 Abs 2 ABGB, § 75 Abs 1 VersVG)	36
C. § 78 VersVG	41
D. Zusammenschau: Verletzung von Obliegenheiten und subjektiven Risikoausschlüssen in der Versicherung für fremde Rechnung	51
E. Begrenzung der Akzessorietät	63
F. § 61 VersVG und Obliegenheiten bei Regressverzicht des Versicherers	65

VII

V. Anwendung der Grundsätze zur Gesamtschuld auf Versicherungsnehmermehrheiten	75
A. Versicherungsnehmermehrheit als Fall der Gesamtschuld	75
B. Anwendung auf Versicherungsverträge	83
VI. Akzessorietät und Miteigentum	87
A. Problemaufriss	87
B. Grundlagen	88
C. Meinungsstand zur Akzessorietät bei Miteigentum	90
D. Stellungnahme	107
VII. § 31 VersVG	137
A. Allgemeines	137
B. Ausgewählte Tatbestandsmerkmale	138
C. Fallgruppen	141
D. Exkurs: Teilweise Leistungsfreiheit nach § 31 Abs 3 VersVG	145
VIII. Drittzurechnung	149
A. Allgemeines	149
B. Akzessorietät versus Zurechnung	151
C. Selbstverschuldensprinzip als Dogma des VersVG?	153
D. Rechtsnatur von Obliegenheiten als Determinante der Drittzurechnung?	161
E. Materielle Begründung des Selbstverschuldensprinzips	210
F. Verzahnung von Akzessorietsprinzip und Drittzurechnung	229
G. Vertragliche Regelung	232
IX. Annex: Akzessorietät im Recht der Personengesellschaften	235
A. OG und KG	236
B. GesBR	246
C. Weitere	247
X. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	249
A. Obliegenheiten	249
B. Versicherung für fremde Rechnung	250
C. Regressverzicht	251
D. Akzessorietät bei Personengesellschaften	252
E. Akzessorietät bei Miteigentum	252
F. § 31 VersVG	253
G. Drittzurechnung	253
Literaturverzeichnis	255
Stichwortverzeichnis	267

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XVII
I. Allgemeines	1
A. Problemaufriss	1
1. Versicherungsnehmer als Adressat von Obliegenheiten und Risikoausschlüssen	1
2. Akzessorietät	2
3. Drittzurechnung	4
B. Gang der Untersuchung	5
C. Hinweis: Deutsches VVG und österreichisches VersVG	6
II. Vorverständnis (I): Die Obliegenheiten des VN	9
A. Definition	9
B. Gesetzliche und vertragliche Obliegenheiten	10
C. Primäre und sekundäre Obliegenheiten	12
D. Unterscheidung nach Teleologie	12
1. Informationsobliegenheiten	13
a) Teleologie der Informationsobliegenheiten	13
b) Gesetzliche Informationsobliegenheiten	14
c) Vertragliche Informationsobliegenheiten	15
(1) Sekundäre vertragliche Informationsobliegenheiten	15
(2) Obliegenheiten zu „bloßen Meldungen und Anzeigen“ gem § 6 Abs 1a S 2 VersVG	16
2. Gefahrverwaltungsobliegenheiten	17
a) Stoßrichtung	17
b) Abgrenzung	18
c) Beispiele für Gefahrverwaltungsobliegenheiten	19
3. Sonderfall: Äquivalenzsichernde Obliegenheiten	19
III. Vorverständnis (II): Das Interesse in der Sachversicherung	23
A. Definition, Zweckrichtung und Ermittlung des Interesses	23
B. Eigenes und fremdes Interesse: § 80 Abs 1 VersVG	25

C. Sachversicherung	27
1. Sacherhaltungsinteresse (= „Eigentümerinteresse“)	27
2. Sachersatzinteresse	28
a) Zweck	28
b) Versicherbarkeit in der Sachversicherung	29
c) Regressschutz: Mitversicherung des Sachersatzinteresses vs Regressverzicht	30
D. Exkurs: Interesse in der Passiven- und Summenversicherung	32
1. Passivenversicherung	32
2. Summenversicherung	33
E. Schlussfolgerungen für die weitere Betrachtung	34
 IV. Akzessorietät und Zurechnung in der Fremdversicherung	 35
A. Untersuchungsgegenstände dieses Abschnitts	35
B. Akzessorietät qua Rollenspaltung (§ 882 Abs 2 ABGB, § 75 Abs 1 VersVG)	36
1. Rollenspaltung in der Versicherung für fremde Rechnung	36
2. §§ 882 Abs 2 ABGB, 75 Abs 1 VersVG	38
3. Keine Zurechnung	41
C. § 78 VersVG	41
1. „Erste Stoßrichtung“: Gleichstellung von VN und Versichertem a) Primärer Regelungsgehalt des § 78 VersVG	42
b) Zurechnung an den VN contra eigene „Verpflichtung“ Versicherter	44
c) Versicherungsnehmer und Versicherter als Adressaten der Verhaltensanordnungen	44
2. Abhängigkeitsprinzip als zweite Stoßrichtung von § 78 VersVG? a) Meinungsstand	46
b) Eigene Auffassung	48
c) Zusammenfassung	50
D. Zusammenschau: Verletzung von Obliegenheiten und subjektiven Risikoausschlüssen in der Versicherung für fremde Rechnung	51
1. Verhalten und Wissen versicherter Personen	51
a) Reine Fremdversicherung: §§ 78f VersVG	51
b) Kombinierte Eigen- und Fremdversicherung: Trennungsprinzip als Grundsatz	52
c) Ausnahme: Einheitliches Interesse	53
(1) Gesamthandeigentum	54
(2) Streitig: Miteigentum	55
d) Zusammenfassung	56
2. Verhalten und Wissen des VN	56
a) Subjektive Risikoausschlüsse	57
b) Obliegenheiten: Volle Akzessorietät als Ausgangspunkt	57

c) Bestrebungen zur Einschränkung der Akzessorietät	58
(1) Verletzung von Obliegenheiten mit Bezug auf das Fremdinteresse	58
(2) Einschränkung nach Zweck der Obliegenheit und Gewicht der durch sie geschützten Interessen des Versicherers	59
(3) Kausalität der Obliegenheitsverletzung des VN	62
E. Begrenzung der Akzessorietät	63
1. „Sicherungsschein“	63
2. Exkurs: KFZ-Haftpflichtversicherung	64
F. § 61 VersVG und Obliegenheiten bei Regressverzicht des Versicherers	65
1. Problemaufriss	65
2. Regressverzicht versus Mitversicherung des Sachersatzinteresses	66
3. Erstreckung von § 61 VersVG und Obliegenheiten auf potentiell Haftpflichtige	67
a) Eigene Auffassung: § 78 VersVG per analogiam	68
b) KFZ-Kaskoversicherung: Regressverzicht gem Art 10 AKKB	70
c) Konkludente Regressverzichte	72
4. Sachnutzer als VN: Kombinierte Eigen- und Fremdversicherung	72
V. Anwendung der Grundsätze zur Gesamtschuld auf Versicherungsnehmermehrheiten	75
A. Versicherungsnehmermehrheit als Fall der Gesamtschuld	75
1. Allgemeines	75
2. Anwendbarkeit der Bestimmungen des ABGB	77
3. Subjektive Wirkung des Verschuldens im ABGB	79
a) Ausgangslage	79
b) Subjektive Wirkung des Verschuldens bei Mitschuldern	79
c) Ausnahme: Gesamtwirkung	82
d) Ergebnis	83
B. Anwendung auf Versicherungsverträge	83
1. Versicherungsnehmermehrheit als Gesamtschuldner von Verhaltensanordnungen	83
2. Rechtsfolgen	84
a) Erfüllung	84
b) Verletzung	85
c) Vertragliche Abweichung	85
VI. Akzessorietät und Miteigentum	87
A. Problemaufriss	87
B. Grundlagen	88
1. Zivilrechtliche Grundlagen des Miteigentums	88
2. Vertragsschlussmodalitäten bei Miteigentum	89

C. Meinungsstand zur Akzessorietät bei Miteigentum	90
1. Überblick	90
a) Deutschland	90
b) Österreich	91
2. OGH: Trennungsprinzip	91
a) Ältere Rsp: Trennungsprinzip	92
b) Trennungsprinzip und Repräsentantenhaftung	92
c) Jüngere Rsp: Rückkehr zum interessebasierten Trennungsprinzip	96
3. Meinungsstand im Schrifttum	99
a) <i>Kisch</i>	99
b) <i>Möller</i>	100
c) <i>Beckmann</i>	100
d) Zwischenergebnis	100
e) <i>Martin</i>	101
f) <i>Kath</i>	102
g) <i>Prölss</i> und <i>Armbrüster</i>	103
h) <i>Migsch</i> : Trennungsprinzip	103
i) Exkurs: <i>Ehrenzweigs</i> Lehre vom Risikoverwalter	104
(1) Mehrheit von VN	105
(2) Repräsentantenhaftung	107
D. Stellungnahme	107
1. Anteiliges Sacherhaltungsinteresse der Miteigentümer?	108
2. Kohärenz zwischen Versicherung für fremde Rechnung und Versicherungsnehmermehrheit	109
a) Widerspruch zwischen Fremdversicherung und Versicherungsnehmermehrheit?	110
b) „Widerspruch“ als Lösungsansatz?	112
c) Schlussfolgerung, Fortgang der Untersuchung	114
3. Versicherung einer im Miteigentum stehenden Sache	115
a) Einheitliches Sacherhaltungsinteresse der Miteigentümer	115
b) Versicherungsleistung: Gesamthandforderung der Miteigentümer	119
c) Vertragsgestaltung: Gesonderte Entschädigungsleistung und Prämie	121
d) Versicherung für fremde Rechnung	122
(1) Miteigentum	122
(2) Sonderfall: Gebäudeversicherung, insb Wohnungseigentum	125
4. GesB ^R , Erbengemeinschaft	128
a) GesB ^R	128
b) Erbengemeinschaft	129
5. Ergebnis	130

6. Annex: Versicherung eines Sachinbegriffs durch mehrere VN (Wohnungsinhalt)	130
VII. § 31 VersVG	137
A. Allgemeines	137
B. Ausgewählte Tatbestandsmerkmale	138
1. §§ 16 ff, 23 ff VersVG	138
2. Ein Versicherungsvertrag	139
3. Mehrere Personen (und Gegenstände)	140
C. Fallgruppen	141
1. Gesamthandeigentum	141
2. Miteigentum	141
3. Haftpflichtinteressen	144
4. Sachinbegriff (Wohnungsinhalt)	144
5. „Schlichte Versicherungsnehmermehrheit“	144
D. Exkurs: Teilweise Leistungsfreiheit nach § 31 Abs 3 VersVG	145
VIII. Drittzurechnung	149
A. Allgemeines	149
1. Problembeschreibung	149
2. Konnex zur Akzessorietät bei Personenmehrheiten	150
3. Gliederung der Untersuchung zur Drittzurechnung	150
B. Akzessorietät versus Zurechnung	151
1. Akzessorietät: Rechtsfolgenerstreckung ipso iure	151
2. Zurechnung („Selbstverschuldensprinzip vs Repräsentantenhaftung“)	152
C. Selbstverschuldensprinzip als Dogma des VersVG?	153
1. „Selbstverschuldensprinzip“	153
2. Kontroverse um das Selbstverschuldensprinzip im VersVG	154
a) Streitgegenstand „Repräsentantenhaftung“	154
b) Abschichtung hin zur „Repräsentantenhaftung“	156
(1) Eigenverschulden des VN	156
(2) Zurechnungsvorschriften des VersVG	157
(3) Grundsätze des bürgerlichen Rechts	157
(4) Kernbereich: Gefahrbezogene Verhaltensanordnungen	158
3. Fortgang der Untersuchung	160
a) Formale Ebene („Rechtsnatur“)	160
b) Materielle Ebene	160
D. Rechtsnatur von Obliegenheiten als Determinante der Drittzurechnung?	161
1. Rechtsnatur als Kriterium	161
a) Überblick	161
b) Relativierung der Rechtsnatur als Lösungsansatz für die Zurechnungsfrage	162

c) Parallelproblem: Schuldhafte Herbeiführung des Versicherungsfalles	164
d) „Klassische“ Theorien zur Rechtsnatur	166
(1) Voraussetzungstheorie	166
(2) Verbindlichkeitstheorie	167
(3) Rechtszwangstheorie nach <i>Reimer Schmidt</i>	168
e) Ausgewählte Ansätze der jüngeren Lehre zur Rechtsnatur	168
(1) Obliegenheiten als besondere Nebenpflichten: <i>Heiss</i> und <i>Pohlmann</i>	168
(2) Obliegenheiten im eigentlichen und im weiten Sinne nach <i>Hähnchen</i>	170
(3) Obliegenheiten als multifunktionale spezielle Pflichtentatbestände nach <i>Brunns</i>	172
(4) Obliegenheiten als bedingte Verhaltensgebote nach <i>Looschelders</i>	173
2. Stellungnahme I	174
a) Die Begriffe „Obliegenheit“ und „Pflicht“	175
b) Anspruchsvoraussetzung „obligationskonformes Verhalten“?	177
c) Interessenlage	178
(1) Interesse an der Erfüllung: Ausfluss angestrebter Verhaltenssteuerung	178
(2) Interesse des VR	178
(3) AGB-rechtliche Zulässigkeit von Obliegenheiten	180
(4) Drittzurechnung bedingt Interesse des VR	180
(5) „Verhüllte“ Obliegenheiten: Interesse des VR als Abgrenzungsmerkmal	181
(6) Ergebnis	182
d) Klagbarkeit (Erfüllungsanspruch)	184
(1) Informationsobligationen	184
(2) Gefahrverwaltungsbefreiungen	185
(3) Ergebnis	185
e) Vertrag zu Lasten Dritter in der Versicherung für fremde Rechnung?	186
f) Zwischenergebnis	187
3. Stellungnahme II: Leistungsfreiheit und Schadenersatzansprüche	188
a) Leistungsfreiheit als Rechtsfolge	189
(1) Strenge der Leistungsfreiheit: Alles-oder-nichts-Prinzip ..	189
(2) Milderung durch schadenersatzrechtliche Kriterien	190
(3) Verschulden	192
(4) Kausalität	192
(5) Verbleibende Fälle gänzlicher Anspruchsverwirkung	195

b)	Schadenersatzanspruch bei Obliegenheitsverletzung?	196
(1)	Deliktischer Schadenersatz	197
(2)	§§ 33, 34, 58 VersVG: Obliegenheiten ohne Rechtsfolgenanordnung	197
(3)	Konkurrenz zwischen SE-Ansprüchen und Leistungsfreiheit	199
c)	Differenzierung nach Schadenposten	204
(1)	Versicherungsleistung als Schaden	204
(2)	Sonderkosten (der Schadenregulierung)	205
4.	Zusammenfassung	209
a)	Rechtsnatur von Obliegenheiten	209
b)	Konsequenzen für die Drittzurechnung	210
E.	Materielle Begründung des Selbstverschuldensprinzips	210
1.	Historische Argumentation pro Selbstverschuldensprinzip (<i>Wahle</i>)	211
2.	Teleologisch-vertragliches Selbstverschuldensprinzip	213
a)	Argumentation <i>Jaborneggs</i>	213
b)	Präzisierung durch die jüngere Lehre	214
c)	Bsp: OGH 7 Ob 78/99t	214
d)	Interessenabwägung	215
3.	Rechtsprechung des OGH	218
a)	Grundsatz: Selbstverschuldensprinzip	218
b)	Kompensation durch Eigenverschulden des VN	219
c)	Zurechnung von „Machthabern“	219
d)	„Bevollmächtigte zur Abwicklung des gesamten Versicherungsverhältnisses“	220
4.	Stellungnahme	221
a)	Gefahrbezogenes Verhalten („Repräsentantenhaftung“)	221
b)	§ 1313a ABGB und Informationsobliegenheiten	226
	(1) Anwendbarkeit von § 1313a ABGB auf Informationsobliegenheiten	226
	(2) Exkurs: Wissenserklärungs- und Wissensvertreter	228
F.	Verzahnung von Akzessorietätsprinzip und Drittzurechnung	229
1.	Keine Drittzurechnung bei Akzessorietät	229
2.	Überlagerung des Trennungsprinzips durch Drittzurechnung? ..	230
G.	Vertragliche Regelung	232
IX. Annex: Akzessorietät im Recht der Personengesellschaften	235	
A.	OG und KG	236
1.	Vorbemerkung	236
2.	Vormals Gesamthandeigentum der Gesellschafter	236
3.	HaRÄG 2005: Gesellschaft als Alleineigentümerin des Gesellschaftsvermögens	237

a) OG oder KG als Versicherungsnehmerin	238
(1) Ausgangspunkt: Grundsätze für Kapitalgesellschaften ...	239
(2) Zurechnung von Organen (Handeln des VN).....	241
(3) Besonderheit: Prinzip der Selbstorganschaft	243
b) Versicherung zugunsten der Gesellschaft durch Gesellschafter	245
B. GesbR	246
C. Weitere.....	247
 X. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	 249
A. Obliegenheiten	249
B. Versicherung für fremde Rechnung	250
C. Regressverzicht.....	251
D. Akzessorietät bei Personengesellschaften	252
E. Akzessorietät bei Miteigentum	252
F. § 31 VersVG	253
G. Drittzurechnung.....	253
 Literaturverzeichnis	 255
Stichwortverzeichnis	267